

folkten, hatte Otto Neubauf vorher besorgt. Das Schiff hatte sich aber verspätet und kam deshalb erst abends 6 Uhr bei schon eintretender Ebbe an. Es mußte daher mit dem Ausladen sehr geeilt werden. Auf dem Deck des Schiffes standen 70 Mastochsen aus Hamburg und eine Herde Mastbammel, es war daher ganz beschmutzt. Sowie diese Herden herunter getrieben waren, wurde eine Falltüre aufgerissen, ein zu einem Aufzugskran gehöriges Seil hinunter geworfen und in der nächsten Minute kam schon der erste Bod, mittels eines Gurtes um den Leib angeschleift, heraufgezogen, über Deck an, da riß aber das Seil und er stürzte 6 bis 8 Ellen hoch wieder hinab. Glücklicherweise hatten sie ihn unten noch aufgefangen, und es lief ohne Schaden ab. Sofort wurde das Seil wieder zusammengebunden, und es ging ein zweites Mal los. Es kamen die angeschleiften Böcke und Schafe oben gerade so heraus wie die Insignien des Ordens vom goldenen Vliese, entsetzlich anzusehen. Oben angekommen, wollte sie ein zur Gesundheitsuntersuchung angestellter Tierarzt auf den Rücken werfen, wie vorher die Mastbammel in den Ochsenmug hinein, und da ich nicht englisch sprach, waren die Kerle alle von einer Unverschämtheit, die mich empörte. Ich fuhr daher dem Tierarzt sofort an die Kehle, riß ihn zurück, warf meinen ganz neuen guten Ueberzieher auf den schmutzigen Boden und legte darauf vorsichtig das Tier auf den Rücken, um ihm den Nabel untersuchen zu lassen, wozu er, einer nicht einzuschleppenden Nabelkrankheit wegen, verpflichtet war. Dieses mein energisches Auftreten imponierte entschieden; sie wurden alle höflich und vorsichtig. Endlich hatten wir alle Tiere und das Gepäck, Futter usw. in den Möbelwagen.

[Es wird noch von dem Lokal erzählt, in das die wertvollen Tiere zunächst eingestellt wurden, das wegen aufgestapelter Heu- und Strohmassen feuergefährlich und durch dort mit einquartierte Kaninchen, Papageien, sogar einen Panther nicht gerade gemütlich war. „Ich werde jene Sorgen und Anstrengungen nie vergessen.“ — In der Ausstellung selbst erregen die Leutewitzer Böcke Aufsehen. Für drei Böcke werden 700 Pfund verlangt und schließlich von einem Australier namens Lloyd bezahlt. Sie waren die teuersten Tiere der ganzen Ausstellung.]

Eine große Aufregung brachte noch die Ablieferung der drei Zuchtböcke an den Mister Lloyd und ihre Bezahlung am Schlusse der Ausstellung. Derselbe kam jeden Tag, seine Tiere zu sehen, war ganz glücklich, sie zu besitzen und hatte auch mehrere höhere Gebote für Wiederverkauf abgelehnt. Er bestellte, daß an dem Tage nach dem Schlusse der Ausstellung wir die Böcke auf einen von ihm bezeichneten Bahnhof eine Stunde vor Abgang eines Vormittagszuges bringen sollten, um sie selbst dort zu übernehmen, in einen Waggon einzuladen und sie mit sich auf seine Besitzung in Schottland zu führen. Er hatte bis dahin noch nichts gezahlt. Wir kannten auch seine Wohnung in London nicht, waren da doch etwas unvorsichtig gewesen. Wir waren mit großer Mühe, denn das allgemeine Wegbringen der ganzen Tiere der Ausstellung verursachte großen Wirrwarr, zwei Stunden vor der bestimmten Zeit auf dem Bahnhofe, der Waggon zum Einladen war bereit, aber Mister Lloyd kam nicht, so daß uns schon recht bange wurde. Es fehlten endlich nur noch fünf Minuten, die Abgangsglocke ertönte bereits. Da endlich kam der Mann. Die Böcke wurden in den Waggon geworfen, aus seiner Rocktasche entnahm er sieben Hundertpfund-Noten im allerletzten Momente des Einsteigens, ein Händedruck noch, und fort ging es.

[Die folgenden Seiten der „Erinnerungen“ handeln von einer Ausstellung in Hamburg und dabei von Auseinandersetzungen mit Hermann von Nathusius, der sich auflehnte gegen eine vierte Preiskategorie, die beste Wolle mit viel Wolle und schließlich auch guten Fleischkörper vereinen sollte. Dann erzählt man vom Studienaufenthalt des ältesten Sohnes Adolph in England, Belgien und Nordfrankreich und schließlich von einer Ausstellung in Dresden 1865.]

Ich hatte mich bereit erklärt, für 100 Personen eine Tour mit Wagen und Verpflegung zu beschaffen, darauf alle Einrichtungen getroffen, sah aber bei der spärlichen Ankunft von Fremden mit Sorge, daß so viele Teilnehmer wahrscheinlich nicht erscheinen würden. Dennoch begünstigte mich das Glück! Schon vormittags 11 Uhr waren die 100 Personen, welche die Leutewitzer Tour machen wollten, sämtlich eingezeichnet, so daß ich meine Unterführer der Exkursion benachrichtigen konnte, daß in voller Weise Alles ausgeführt werden müsse. Alle Gutsbesitzer der Umgegend stellten ihre besten Equipagen, 65 an der Zahl, und sich als Führer derselben selbst mit zur Verfügung.

Die Fahrt ging früh mit einem Dampfsschiff bis Zehren, von dort wanderte Alles zu Fuß bis Schieritz, welches damals dem Prinzen Georg gehörte, und, fast neu gebaut, von Herrn Hopffe

gepachtet, mit sehr schönen Viehbeständen ausgestattet war. Ein Frühstück war vom Prinzen durch Herrn Pachter Hopffe im Schlosse serviert, und es begann da schon eine sehr heitere Stimmung. Während des Einnehmens desselben fuhren im Schlosse die Equipagen auf, und machten dieselben auf all die fremden Gäste einen imposanten Eindruck. Es waren alle Wagenplätze durch Nummern, welche mit Nummern von verteilten Büchelchen, Beschreibungen der ganzen Tour, korrespondierten, bezeichnet, und es vollzog sich daher das Einsteigen wie die Abfahrt in bester Weise. Dieselbe ging unter Vorritt von fünf Ordnern in einer stattlichen Reihe über Seilitz, Pröda, Kästz nach Leutewitz. . . Ganz Leutewitz war in schönstem Stande, Gebäude, Viehstämme und Felder. Von der Schäferei hatte ich 80 Zeitschafe und Jährlinge in der Wolle stehen lassen. Die Ausstellungstiere, Böcke und Schafe wurden aber nur den besten Schafkennern gezeigt, die anderen Herren zu Besichtigung derselben auf die Ausstellung verwiesen. Die Zeitschafe usw., welche im dazu ganz freigemachten Schafstalle durch sechs Knechte und Tagelöhner nach Belieben gezeigt wurden, machten aber wirklich großes Aufsehen. Ich hatte sie so schön noch nicht gesehen, und war ich selber ganz glücklich darüber.

Die Fahrt ging nun weiter über Deila, Schänitz, Barnitz, Tössige, durch die gerade mit ausgezeichneten Früchten bestandenen Fluren und die mit besten Zuchten von Rindvieh und Schweinen besetzten Ställe, überall auch unter weiterer Bewirtung von Wein-, Erdbeer-Bowle usw. bis Krögis, wo das Mittagessen, unter Leitung mehrerer Frauen im hübsch decorierten Saale in einer so heiteren Stimmung eingenommen wurde, daß es endlich große Mühe machte, die Leuten abends in die bereitstehenden Wagen zur Rückfahrt nach Dresden über Meißn zu bringen. . . Wir, die Leiter der ganzen Exkursion, ritten dazu vor, ich damals auf meinem schönen ostpreussischen Fuchs-Hengst in voller Kraft und Lust. Kurz, es war ein herrlicher Festtag, der besonders noch durch die Liebe und Freundlichkeit meiner Nachbarn, welche Alles getan hatten, um dasselbe so recht prächtig mit zu gestalten, mir so außerordentlich wohlthuend war.

[In Dresden kauft ein Graf Oppersdorff die beiden besten Böcke.]

Sie standen in der vierten, also höchsten Kategorie, der Vereinigung aller guten Eigenschaften, waren ganz ausgezeichnet schön, auch besonders in Kriebels und Graf Oppersdorffs Geschmack, und er bewilligte auch sofort die für jeden derselben, Nr. 134 und Nr. 140 bestimmten Preise von 300 Friedrichsd'or, sich noch ganz besonders dafür bedankend.

Es war nun noch die Sorge zu übersteigen, wie die Prämierung, welche am Vormittage darauf vorgenommen wurde, ausfallen werde. Die Schafausstellung war in allen Kategorien, in hochedlen Merinos, wie Negrettis, auch Rambouillets und englischen Fleischschafen sehr gut besetzt und machten dieselben Leutewitz viel Konkurrenz. Hermann von Nathusius war auch dort meinem Streben nicht gerade günstig gesinnt und hielt den Richtern, welchen meine Ausstellungspartie mit zur Beurteilung zugewiesen war, eine besondere seine Ansicht betonende Ansprache, welche freilich von einem derselben, dem Grafen Bethusy ebenso bestimmt dahin beantwortet wurde, daß sie als selbständige Richter jedenfalls ganz nach ihrem Verständnis handeln würden.

Ich hatte in allen den vier Kategorien in jeder zwei Böcke und zwei Schafe stehen und erhielt

- zwei erste Preise in der 1. Kategorie: höchste Feinheit und Adel der Wolle,
- einen ersten und zwei zweite Preise in der 2. Kategorie: größter Wollreichtum,
- einen ersten und einen zweiten Preis in der 3. Kategorie: bester Körper und Wüchsigkeit, und
- zwei erste Preise für Böcke und
- zwei erste Preise für Mütter in der 4. Kategorie:

Vereinigung aller Eigenschaften in einem Tiere; im Ganzen für 8 ausgestellte Lose à 2 Böcke und 2 Mütter acht erste und drei zweite Preise.

Die beiden an den Grafen Oppersdorff verkauften Böcke standen an der Spitze aller Tiere der ganzen Ausstellung, und es wurde dies Resultat wie die Photographie der Böcke sofort an den Grafen abgesendet, welcher ganz glücklich darüber war. Ein dritter Bod, ein 152, wurde noch für 150, ein vierter für 75 Louisdor verkauft, während ein fünfter Nr. 90, im Herbst dann nach Australien ging und dort in einer Auktion mit 100 Pfund erstanden wurde.

[Steiger bezeichnet die Zeit der Dresdner Ausstellung als den Gipfelpunkt seines Glückes und seiner Erfolge. — Im November des Ausstellungsjahres wurde die Hochzeit seines Sohnes Adolph mit Anna Bieler in Merzin gefeiert.